

Zu Besuch bei der Emil Frey Classics AG

Die Berufsschule Scala besucht den zweitgrösste Automobilhändler der Schweiz

Die Lernenden der praktischen Ausbildung aus dem Fachbereich Automobil hatten die Möglichkeit bekommen, das Emil Frey Classics-Museum in Safenwil zu besuchen.



Funktionsweise des Motors wird am Modell erklärt

Winston Churchill

Am Freitag, dem 15. November 2019, besichtigten die Lernenden des Fachbereichs Automobil die Oldtimer-Ausstellung in Safenwil. Zuerst gab es einen kurzen Input zum verstorbenen britischen Premierminister Winston Churchill. Direkt beim Eingang begegnet man dem originalen Land Rover, in welchem Herr Churchill damals herumchauffiert wurde. Der Land Rover hat Jahrgang 1954 und konnte Ende 2012 vom Vorbesitzer ersteigert werden. Trotz teilweise verrosteter Stahlteile und verbeulter Stossstange, war bis auf den Dachaufbau mehrheitlich alles original. Durch die firmeneigene Oldtimerwerkstatt konnte der Land Rover originalgetreu restauriert werden. Heute ist er der ganze Stolz der Emil Frey Classics AG.



Winston Churchill mit seinem Land Rover

Geschichte der Emil Frey AG

Im ersten Stock angelangt, wurde der Gruppe die Geschichte der Emil Frey AG nähergebracht. Angefangen hat alles mit der Gründung durch Emil Frey im Jahre 1924. Sein erstes Geschäft stand am Zürcher Hauptbahnhof. Mit dem Import und Verkauf von Motorrädern sowie Autozubehör hat alles begonnen. Später waren auch ganze Autos bei ihm erhältlich. Es entwickelte sich ein sehr profitables Geschäft und nach stetigem Wachstum wechselte Emil Frey den Sitz nach Safenwil. Da der Platz in Zürich nicht mehr gereicht hatte, kaufte er ein riesiges Firmengelände, ursprünglich die Firma Hochuli & Co, woraus sich die heutige Emil Frey AG, Autocenter Safenwil, entwickelte. Die Firma ist bis heute im Familienbesitz.

Führung durch das Oldtimer-Museum

Nach den ausführlichen Erläuterungen zur Geschichte wurden die Lernenden durch die Ausstellung geführt. Zu fast jedem Auto wurden ihnen kurz die dazugehörigen Informationen gegeben. Vor allem die alten Rennwagen weckten das Interesse der Lernenden. Auf Monitoren konnten sie individuell nachschauen, wie viele PS sich unter den Motorhauben der Autos befinden. Bevor die Rückreise angetreten wurde, bekam die Gruppe noch Zeit, um sich selbstständig im Museum umzusehen. Es war ein gelungener Tag!